Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig. Kaden & Komp., Nr. 20618. **Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.** Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.80. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 26261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 188. | Dresden, Mittwoch den 15. August 1917. | 28. Jahrg.

Die Würfel sind gefallen!

Starker Feuerkampf in Flandern. — Französische Angriffe am Chemin des Dames gescheitert. Fortschritte der Truppen Mackensens. — 3000 Gefangene.

Der Kopenhagener Social-Demokraten bespricht den Entschluß der Ententeregierungen, die Pässe zur Stockholmer Konferenz zu verweigern. Das Blatt der dänischen Arbeiterpartei sagt: Nun haben die Regierungen der Alliierten die Würfel geworfen; der Kampf sei nicht länger ein Kampf zwischen den Nationen, sondern jetzt nur noch ein Kampf zwischen den kapitalistischen Regierungen, die imperialistische Ziele verfolgen, und dem arbeitenden Volk. Die Alliierten zeigen den sozialistischen Arbeitermassen jetzt die eiserne Faust. Mit dem Entschlusse der Alliierten fängt ein neues Kapitel des Weltkriegs an.

Das neue Kapitel des Weltkriegs beginnt mit neuen gewaltigen Offensivschlachten der Alliierten. Im Westen, in Flandern wie in Frankreich, sollen mit einem Aufwand von Menschenmassen und von Artilleriematerial, der alles bisherige noch übertrifft, der Durchbruch und die Vernichtung der deutschen Linien erzwungen werden. Auch Italien und Rußland sollen an der furchtbaren Fortsetzung des Kriegsgemetzels mit allen ihren Kräften teilnehmen. Die große Koalition, die sich um England schart, will den Sieg zu erzwingen suchen, ehe die deutschen U-Boote die Lage Englands und aller seiner Verbündeten mehr und mehr erschweren und den englischen Sieg endgültig verhindern.

Weil die Machthaber der Entente ihre Siegespläne zur Durchführung bringen wollen, konnten sie Friedensgespräche in Stockholm nicht gebrauchen und nicht dulden. Die Ententestaaten wollen trotz der Friedensbereitschaft der Mittelmächte, trotz den entgegenkommendsten Erklärungen des Deutschen Reichstags und der Regierungen das Blutvergießen fortsetzen. Mit ihrer Absage an Stockholm haben sie von neuem den Krieg erklärt. Das ist eine neue Kriegserklärung von ungeheuerlichster Frivolität, für die die Weltgeschichte ihnen zum Weltgericht werden möge! Wird aber der dänische Social-Demokraten Recht behalten, wenn er meint, daß nunmehr in den Staaten der Alliierten der Entscheidungskampf zwischen den imperialistischen Regierungen und den Arbeiterklassen dieser Länder entbrennen werde? Unser Gefühl sagt uns, daß allerdings die englische Arbeiterpartei und die französischen Sozialisten zur schärfsten Opposition gegen ihre Regierungen übergehen müßten, daß der Arbeiter- und Soldatenrat die ohnehin unvermeidliche Abrechnung mit der Kerenski-Diktatur sofort aufnehmen müßte. Das sagt uns unser Gefühl, aber der Verstand rät uns, unsere Hoffnungen nicht zu hoch zu stimmen.

Lloyd und die Seinen hätten die Kraftprobe gegen Stockholm nicht gewagt, wenn sie sich nicht die Macht zutrauten, sie durchzuhalten. Lloyd Georges ungeheuerliche Herausforderung der englischen Arbeiterklasse beruht nicht nur darauf, daß er sich durch einen völligen Umschwung in Rußland gestützt glaubt, sondern ebenso darauf, daß er Englands gesamte Arbeitermassen durch eiserne Gewaltpolitik die Arbeitermassen Englands verwirren und spalten oder einschüchtern zu können. So scharf auch der Zusammenprall zwischen Henderson und Lloyd George im Unterhause war, Hendersons Verhalten läßt doch bisher nicht erwarten, daß er sich kühn an die Spitze einer scharfen Oppositionsbewegung der Arbeiterschaft stellen wird. Zweifellos gibt es in England wie in Frankreich eine starke Friedenssehnsucht der Massen, aber es gibt bisher noch keine organisierte Macht, die den Friedenswillen gegen den entschlossenen Willen der Machthaber zum entschiedenen Ausdruck bringen kann. Gleichwohl ist darüber kein Zweifel, daß das Stockholm-Verbot die Keime der Zersetzung in allen Ententestaaten in Fülle ausstreut. Dieses Verbot wird um so sicherer auf den Schützen zurückprallen, wenn den Ententeregierungen nach wie vor bei ihren neuen Offensivunternehmungen der militärische Erfolg versagt bleibt.

Was aus Stockholm werden soll, das liegt zunächst bei dem vereinigten Komitees der Holländer, Skandinavier und [illegible] ob [illegible] die nächste Frage, die der Klärung harrt, ist die, ob [illegible] in die Front Lloyd [illegible] die jetzige russische Regierung willig in die Front Lloyd [illegible] und die Vertretung der [illegible] Stockholm [illegible] machen wird [illegible]

[illegible]

in der Gewalt der deutschen Regierung stehen. Die Gegner wollen es so. Das sollen die Soldaten draußen wissen. Und sie wissen selbst, daß Standhalten und Disziplin bei großen militärischen Ereignissen die Opfer nicht mehren, sondern verringern, daß in einer erfolgreichen Armee schließlich jeder dann besser dran ist als in einer Armee, die in die Flucht gejagt wird. Die Entente strebt mit leidenschaftlicher Wut ihrem Ziel nach, Deutschland zu zerschmettern und auf Jahrhunderte politisch und wirtschaftlich wehrlos zu machen. Diese Pläne abzuwehren, das ist jetzt der Kampf für den Frieden!

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 15. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfartillerie in Flandern erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungsfeuers; die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Infanterie.

Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte.

Durch Angriff wurden englische Abteilungen, die sich bei Langemarck über den Steen-Bach vorgearbeitet hatten, aufgerieben.

Heftige Teilangriffe der Engländer südlich von Frezenberg und beiderseits von Hooge wurden abgeschlagen.

Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Hulluch und Lens besonders in den heutigen Morgenstunden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames scheiterten bei Cerny mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der Champagne-Front kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Auf beiden Maas-Ufern hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstöße stärkster Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch die zeitweise Lahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Können haben sich die Schlachtstaffeln unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flieger und vier Fesselballone abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Zbrucz erhöhte sich die Feuertätigkeit. Südöstlich von Tarnopol brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen Halt geben sollten, vor unseren Stellungen zusammen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Südlich des Trotusul-Tales versuchte der Feind durch starke Entlastungsangriffe, den Rückzug der inneren Flügel der zweiten rumänischen und der vierten russischen Armee zu decken.

Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.

Unsere Truppen drängten über Soveja hinaus nach.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Dem im Bergland zu beiden Seiten der Putna nach Nordosten weichenden Feinde folgen unsere Kolonnen.

Am Rande des Gebirges wurde Stracani (nordwestlich von Panciu) genommen. Die siegreich vordringende Truppe brachte heftige feindliche Gegenangriffe zum Scheitern.

In der Sereth-Niederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Flußufer gelegenen, zähe verteidigten Brückenkopf von Baltaretu.

Außer hohen blutigen Verlusten büßten Russen und Rumänen am Sereth und im Gebirge über 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ausweisung der russischen Delegierten aus England.

tu. **Amsterdam**, 15. August. Die englische Regierung hat verfügt, daß die russische Abordnung des Arbeiter- und Soldaten-Rates keine Beratungen mehr führen dürfe und nach Rußland zurückkehren muß. Die Arbeiterpartei bereitet einen Kongreß aller Arbeiterverbände vor, auf dem gegen den Beschluß der Regierung, die Pässe nach Stockholm zu verweigern, demonstriert werden soll.

tu. **Haag**, 15. August. Reuter meldet aus London: Der Ausschuß der Arbeiterpartei trat gestern im Gefolge des Unterhauses zusammen. Auch Henderson war zugegen. Es wurde beschlossen, heute von neuem zusammenzutreten und über die Umstände, die zum Austritt Hendersons führten, zu beraten. Wie verlautet, beabsichtigen einige Gewerkschaften, auf der Konferenz am 21. August in Vorschlag zu bringen, den Beschluß vom Freitag wieder umzustoßen.

Ernste Krise in England.

[illegible] Reutermeldung über die [illegible] Henderson im Unterhause [illegible] gemeldet, daß [illegible] Henderson [illegible] Gerücht, daß es [illegible]

Ein Vertrauensvotum für Henderson.

London, 15. August. Reuter. Der ausführende Ausschuß der Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, die Henderson Vertrauen ausspricht, und ist übereingekommen, der Arbeiterkonferenz am 21. August folgende Entschließung zur Annahme vorzulegen: Die Konferenz bleibt bei der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Ansichten der Partei mißverstanden und falsch dargestellt werden. Die Partei nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß die Regierung die Absicht ausgesprochen hat, die Pässe zu verweigern, und gibt den Auftrag, daß Vorstellungen bei der Regierung erhoben werden.

Eine Friedensnote des Papstes.

Rom, 14. August. Die katholische Corriere d'Italia veröffentlicht folgende Note: Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richten werde. Im wesentlichen ist diese Nachricht zutreffend. Es ist bekannt, daß der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einlädt, dem Weltkriege ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf der Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Erfordernissen eines gerechten und dauerhaften Friedens entsprechen, wie sie seit langem vom Heiligen Stuhl verkündet worden sind. Natürlich ist es unmöglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Vatikans der Oeffentlichkeit übergeben wird, was, wie wir glauben, in kurzem der Fall sein wird. Corriere d'Italia fügt hinzu: Unsere Leser wissen, daß der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten ist und darin eine der wesentlichen Grundlagen eines gerechten Friedens sieht. Sie können auch dessen sicher sein, daß der Papst, der unaufhörlich das zu erreichende Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden, vor Augen hat, nicht umhin kann, eine Lösung der Fragen vorzuschlagen, die ein ständiger Keim eines Konfliktes gewesen sind und in Zukunft noch sein würden, ebenso die Annahme von fortschrittlichen Maßnahmen, um in Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rücken. Alles in allem glauben wir, daß die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück sehr große Bedeutung beimessen.

politische Erwägungen waren, die ihn hinderten, alles zu enthüllen, was ihn zu seiner Haltung in der Angelegenheit der Stockholmer Konferenz veranlaßt hat. Stellenweise nahm die Sitzung direkt einen dramatischen Verlauf. Als Lloyd George Henderson von neuem beschuldigte, das Kabinett irregeführt zu haben, erhob sich Henderson sofort wieder und trat dem Premierminister mit aller Entschiedenheit entgegen.

Aus London wird über Amsterdam ferner gemeldet, daß die Debatte zwischen Lloyd George und Henderson einen peinlichen Charakter trug. Fortwährend fiel Henderson dem Ministerpräsidenten ins Wort. Die ganze Diskussion drehte sich um das russische Telegramm. Auf einen Zwischenruf des Abgeordneten Hogge erklärte Lloyd George, daß das Telegramm von der russischen Regierung herrühre, wies aber sofort auf ein Schreiben hin, welches das Telegramm erläuterte und zugleich mit diesem abgesandt worden war. Auf die Frage des Abgeordneten Snowden, wer die Erläuterung geschrieben habe, antwortete Lloyd George, daß sie von der russischen Gesandtschaft käme und ihm das genügen solle. Die merkwürdigste Enthüllung über das Telegramm gab Henderson. Er erklärte, daß er am Freitag abend in Downing Street vernommen hätte, daß man dort durch Vermittlung der französischen Gesandtschaft ein Telegramm empfangen habe, in welchem erklärt wurde, daß Kerenski sich von der Konferenz in Stockholm losgesagt habe. Ueber dieses Telegramm Kerenskis, das durch die Vermittlung der französischen Regierung dem englischen Ministerpräsidenten zugestellt wurde und das Telegramm der russischen Regierung, das über die russische Gesandtschaft in London zugleich mit dem erläuternden Schreiben in Lloyd Georges Hände gelangte, wurden allerlei Vermutungen in Londoner Kreisen erörtert.

Das Reuterbureau meldet aus London: Der Parlamentsberichterstatter der Daily News berichtet, Henderson sei jetzt der Ansicht, daß die Lage infolge der Mitteilung der Regierung, daß vier alliierte Länder gegen die Konferenz in Stockholm seien, sich geändert habe. Er habe nicht die Absicht, das Land in Unruhe zu versetzen, da dies gegen seine Ueberzeugung wäre, daß der Krieg zu einem guten Ausgang gebracht werden müsse. — Daily Chronicle schreibt: Es wäre gut [illegible] Standpunkt gegenüber dem von London, Rom und Paris ausgesprochenem Veto darlegte. Wenn sich herausstellen sollte, daß sie mit diesem Veto einverstanden ist, könnte die ganze Angelegenheit als erledigt betrachtet werden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19170815/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG